

In solcher Stimmung trete ich als Oberbürgermeister der Stadt Leipzig vor Sie und habe die Ehre, Ihnen zu dem Tage, an dem sich das Bestehen des Gewandhauses zum 150. Male jährt, der Stadt herzliche Grüße zu überbringen. Wir Vertreter der städtischen Selbstverwaltung empfinden die Bedeutung dieses Tages besonders innig mit Ihnen. Sind doch auch die Gewandhaus-Konzerte geboren aus dem Vertrauen in die eigene Kraft, zu Blüte und Ruhm geführt durch opfertätige Selbsthilfe, durch schwere Zeiten hindurchgerettet von dem Willen, das Erbe der Väter zu erhalten und zu erhöhen.

Es zeugt von der nüchternen Klugheit des Leipziger Kaufmanns, daß er seiner Schöpfung eigene Rechtspersönlichkeit erst verlieh, als nach menschlicher Voraussicht die Möglichkeit vorhanden war, das wirtschaftliche Bestehen vollkommen gesichert zu haben. Es zeugt von dem weitreichenden Kunstsinn des Leipziger Buchhandels, daß er in jeder Generation bedeutende Vertreter für die Konzertdirektion stellt. Und es ist ein hoher Beweis für die Anziehungs- und Schöpfungskraft Leipziger Geisteslebens, daß stets Gelehrte und Verwaltungsbeamte von Ruf durch eineinhalb Jahrhunderte hindurch in der Konzertdirektion mitführend tätig gewesen sind.

Seit jener Bürgermeister Müller im Jahre 1781, ebenso wirtschaftlich nüchtern wie kunstliebend, dem Rat den Vorschlag machte, den nicht benutzten Bodenraum des städtischen Gewandhauses in eine Pflegstätte für die Großen Konzerte umzuwandeln, seitdem hat sich das Leipziger Gewandhaus zu einem wichtigen Organ im lebendigen Organismus des Musiklebens und -strebens der Stadt Leipzig entwickelt. Hat es doch sein Leben empfangen auch vom verantwortlichen Leiter städtischer Einrichtungen, von dem künstlerischen Impuls des ehemaligen Thomaskantors und Bachschülers Doles, hat es doch, wie wir aus dem Vortrag von Herrn Brockhaus entnehmen durften, diese Verbindung mit den Thomaskantoren lange Jahre hindurch erhalten und ist diese Verbindung doch auch heute noch gewährleistet durch die Tatsache, daß die Leitung der geistlichen Konzerte in den Händen des jeweiligen Thomaskantors, heute in den Händen unseres hochverehrten Meisters Straube, liegt. Mit den Jahren wachsen die Wünsche der Kinder. Es erscheint daher als eine natürliche und ebenso organische Entwicklung, daß im Jahre 1840 die Stadt die Sorge um die Erhaltung des Konzertorchesters übernahm, daß sie im Jahre 1881 Bauplatz und Leihkapital für das neue Gewandhaus stiftete. Es war der Oberbürgermeister Georgi, dessen 100. Geburtstag auf den letzten Sonntag fiel, der überhaupt der Schöpfer der neuen Entwicklung der Stadt Leipzig in der Blütezeit unseres Vaterlandes, der Schöpfer insbesondere dieses Konzertviertels war, der es auf sich nahm, das Erbe der Väter zu verbessern.

Wer jene organische Bedeutung des Gewandhauses im Musik- und Kunstleben unserer Stadt richtig würdigen will, darf an dem nahegelegenen Landeskonservatorium nicht vorbeigehen. Es bedeutet für die Schüler dieses hochstehenden Musikinstitutes eine gewaltige Förderung ihres Strebens, daß sie die Gewandhaus-Konzerte nicht nur hören, sondern sich auch dem Taktstock großer Meister hier mit fügen dürfen.

Ihre Darlegungen, hochverehrter Herr Brockhaus, haben uns einen vollen Überblick